

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst  
in allen Vertriebs-  
Abonnenten  
in der Stadt vierzehntägig. 10 Pf.  
monatlich 40 Pf.  
bei allen Vertriebs-Postämtern  
und Boten in den 4 Haupt-  
bahnhöfen der Stadt. 10 Pf.  
ausserhalb derselben 15 Pf.  
Moza Bestellgeld 20 Pf.  
Telefon Nr. 51

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßera,  
Engelshausen &  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate per 5 Pfg.  
Anzeigen 10 Pfg. die Woche  
spezielle Ermässigung  
Reklamen 15 Pfg. die  
Zeitung.  
Bei Wiederholungen entsprechende  
Rabatt  
Abonnements  
nach Vereinbarung  
Telegraphische Adressen  
1. Januar 1908

Nr. 158.

Donnerstag, den 9. Juli

1908

### Amliche Kurliste der am 6. Jul angemeldeten Fremden.

**In den Gasthöfen:**  
**Kgl. Badhotel.**  
Weinhaus, Dr. August sen. mit Frau Gem.  
Dortmund  
Walschler, Frau Domänenrat  
Langenburg i. W.  
von Zerkhinski, Dr. A. Baron, Mitterguts-  
Besitzer  
Minsk Rusl  
Weiß, Dr. Direktor mit Frau Gem. Münden  
**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Wau, Dr. Wilhelm  
Köln  
Walter, Dr. Louis  
St. Louis  
**Hotel Belle vue.**  
von Fuchs, Frau  
Stuttgart  
Rösig, Frau Julius mit Frl. L.  
Frankfurt a. M.  
Krol, Dr. J. mit Frau Gem. und Bed.  
Hannover  
Lemmer, Dr. Dr., Assessor  
Königswinter  
Mathern, Dr. J.  
Kiefer, Dr. G., Bahnamtler  
Ueberlingen  
**Pension Bellevue.**  
Beder, Dr. Fritz  
Frankfurt a. M.  
Böhm, Dr. Dr. med. mit Frau Gem. 2 T.  
und Schwiegermutter Fr. Lehmann  
Berlin  
Schlichting, Dr. Oberlehrer mit Frau Gem.  
Naumburg  
**Gasth. zum kühlen Brannen.**  
Bergesh, Frl. Alice, Lehrerin  
Hamburg  
Grell, Frl. Dorette, Lehrerin  
" "  
Schulz, Frl. Nanny, Musik-Lehrerin  
" "  
**Hotel Graf Eberhardt.**  
Eierhof, Dr. R., Rentner  
München  
**Gasth. zur Eintracht.**  
Bonnet, Dr. Lorenz, Privatier  
Friedelsheim  
**Gasth. z. Eisenbahn.**  
Fander, Dr. Gutsbesitzer  
Liedensfeld  
Dietrich, Dr. D., Assessor  
Karlsruhe  
Dietrich, Dr. B., Ingenieur  
" "  
**Pension u. Villa Hauselmann.**  
Georg Rath  
Berlin  
Brann, Dr. L., Rfm.  
Berlin  
Jänke, Frau Bürgermeister mit Frl. L.  
Sensburg D. P.  
**Gasth. zum Hirsch.**  
Jög, Dr. Rfm.  
Feldbrennach  
Salzbrunn, Dr. Alfred, Kanzleirat mit Frau  
Gem.  
Charlottenburg  
**Hotel Klumpp.**  
Kaufmann, Dr. Louis mit Frau Gem.  
Frankfurt a. M.  
Meyer, Frau Karoline, Rentiere  
Erfurt  
Meyer, Dr. Felix, Referendar  
Erfurt  
Simon, Frau Maria mit Fam.  
Magdeburg  
Kohn, Dr. Josef  
New-Orleans  
Kohn, Dr. August  
Essen a. R.  
Kohn, Dr. Marcus  
Straßburg  
Kohn, Dr. Julius, Dr.  
Frankfurt a. M.  
**Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.**  
Bahn, Dr. Prof., Dr. phil mit Frau Gem.  
Berlin  
Oberlen, Frau  
Karlsruhe  
**Hotel gold. Löwen.**  
Weißhuth, Dr. Dir. mit Frau Gem.  
Nürnberg  
Weißel, Dr. C. A.  
Basel  
Ladenbach, Frau  
M. Gladbach  
Wahler, Dr. J., Rechtsanwalt  
Würgburg  
**Hotel Palmengarten.**  
Polke, Dr. mit Frl. L.  
Gr. Lubheim  
Mullius, Dr. Rentner mit Frau Gem. und  
Frl. Tochter  
Berlin  
Lanz, Dr.  
Bredschal  
Meyer, Dr. mit Frau Gem.  
Kapsweyer  
**Hotel z. gold. Hof.**  
Ruhmann, Dr. C., Rfm.  
Weil der Stadt  
**Hotel Ruffischer Hof.**  
Brackel, Dr. Dr. Arzt  
Charlottenburg  
Ebeling, Dr. Bernhard  
Bremen  
Klostermann, Dr. R., Hattendirektor mit Fr.  
Gem. und S.  
Hannover  
Kleeberg  
Rückler, Dr. Aug., Rfm.  
Bremen

Messtorff, Dr. G.  
Ragburg  
Maillans, Dr. R. P., Capitain  
Southampton England  
Peto, Mr. Morton R. Littlecraft Lyndhurst  
**Hotel u. Cafe Schmid.**  
Degner, Dr. Moritz, Kgl. Zolloberkontrolleur  
Ludwigshafen  
Fried, Frau S.  
Landau  
Fried, Dr. Emil  
Landau  
Löwenstein, Dr. Billy, Rfm.  
Berlin  
Rosenberg, Dr. Adolf, Rfm.  
Frankfurt a. M.  
Rosenberg, Frl. R.  
" "  
Schiele, Dr. F. m. Fr. Gem. und Frl. L.  
Stuttgart  
Wartenberg, Dr. Fern., Kgl. Reichs-Staats-  
Beamter mit Frau Gem.  
Leipzig  
**Schwarzwaldhotel.**  
Brück, Frau C. mit L.  
München  
Harnischfeger, Dr. Johannes, Rfm. mit Dienr.  
Frankfurt a. M.  
Luisen, Fr. Irma  
Bremenhafen  
Wiese, Frl. Billy  
" "  
Wöhne, Dr. Robert, mit Schwester  
Karlsruhe  
Känell, Dr. G. Kgl. Schulinspektor  
München  
Müller, Dr. Karl, Rfm. Ludwigshafen a. Rh.  
" "  
Mattes, Dr. Alfred, Rfm.  
Mannheim  
Stieglich, Fr. Olga  
Berlin  
**Pension u. Restauration Toussaint.**  
Hoffmann, Dr. Rudolf  
Heilbronn  
**Gasth. zum Ventilhorn.**  
Jebben, Dr. G., Rentner  
Hamburg  
**Hotel Weil.**  
Beer, Dr. Eugen, Buchhändler mit Fr. Gem.  
2 Kindern und Bed.  
Berlin  
Seelig, Dr. Karl, Rfm.  
Frankfurt a. M.  
**Gasth. zum Windhof.**  
Schede, Dr. Otto Alex, Kunstmaler  
Pfaßendorf

**In den Privatwohnungen:**  
**Christian Bäcker, sen.**  
Leonhardt, Frl. Marie  
Lüdingen  
Sting, Frau Dekonomierat  
Stuttgart  
**Villa Bäcker.**  
Haltz, Frau C. mit Schw., Frl. Mayer  
Lübeck  
**Chr. Batt.**  
Habermaun, Fr. Elise We.  
Frankfurt a. M.  
**Wilhelm Bott, Polsteiler.**  
Schwarz, Dr. Ferdinand  
Nexingen  
Kaufmann Vösch.  
Berlin  
Kahn, Frau Olga, Rfm. G.  
" "  
Ragner, Frau Rentiere mit Frl. L.  
" "  
**Villa Bristol.**  
Geutz, Dr. Heinrich, Fabrikant m. Fam.  
Finstlerwalde  
Freihoff, Frau Marie  
Nauen  
Freihoff, Frl. Charlotte  
Schwedi  
Kaufmann, Frau C. mit Fam.  
Stettin  
Blumberg, Dr. Hermann, Rfm.  
Berlin  
**Villa Christine.**  
Bindner, Dr. Gust  
Calw  
**Diakonissenstation.**  
Kochner Frau  
Herrenberg  
Schmidt, Frl.  
Neustadt a. D.  
**Reinhold Eisele.**  
Kübler, Dr. Christian, Bäckermstr.  
Stuttgart  
**Villa Erika.**  
Sommer, Dr. Albert, Rfm.  
Brüssel  
Sommer, Dr. Max, Rfm.  
Paris  
Lehrberger, Frl. Regine, Rentnerin  
Frankfurt a. M.  
Widemann, Frl. Hedwig  
Köthen  
Wagner, Dr. M., Rfm.  
Mannheim  
**Hans Fehleisen.**  
Lehner, Frau Rechtsanwältin mit L. u. S.  
Berlin  
Welter, Dr. Robert, Rfm.  
Frankfurt a. M.  
**Villa Franziska.**  
Hildenbrandt, Frau Professor mit Frl. L.  
Braunschweig  
**Elisabeth Fuchs.**  
Mayer Frl. Julie  
Ulm  
Konditorei und Cafe Faust.  
Berlin  
Dorn, Dr. Otto, Landes-Sekretär  
Berlin  
**Villa Germania.**  
Schumann, Frau Apotheker mit L.  
Berlin

**Hermann Großmann.**  
Brandt, Dr. D., Rfm.  
Erbshädelheim  
Berzosa, Dr. Sigmond, Rfm.  
Norma  
**Karoline Gutbub Ww. Kochstr.**  
Kanz, Frau R.  
Heilbronn  
**S. Gutbub, Malermstr.**  
Mayer, Frau Fr., Damenscheurin  
Ludwigsburg  
**Fr. Hammer, Wagnermstr.**  
Mündinger, Dr. Michael  
Oetelshausen  
**Villa Helena.**  
Bincoffs, Dr. Julius, Rfm. mit Frau Gem.  
Hamburg  
Stieglich, Frl. Olga, Dr. phil.  
Berlin  
Postmeister Herrmann.  
Pinnau, Frau M. mit Frl. L.  
Hamburg  
Posthalter Hildenbrandt.  
Prof. Dr. Math.  
Bart  
**Villa Hohenstaufen.**  
Gutbrod, Frau  
Badorf  
**Villa Hohenzollern.**  
Knorr, Frau Fabrikant  
Heilbronn  
**Karl Holz, Handelsgärtner.**  
Schädel, Frl. Emma  
Stuttgart  
Binder, Dr. Karl, Privatier  
" "  
**Dr. Joistenhaus.**  
Käppel, Dr. mit 2 Söhne  
Berlin  
Mehgermstr. Kappelmann, Kgl. Post.  
Andres, Dr. Heinrich, Bergbeamter  
Göttingen  
Lana, Dr. Gottl., Revisionsaufseher  
Stuttgart  
**L. Kappelmann Ww. Villa Waidelich**  
Kohn, Dr. Sigmond, Kaufmann mit Frau  
Gem.  
Berlin  
**Villa Krauß.**  
Joseph Frl. Theresie und Martha Halberstadt  
Schwenn Frl. Auguste mit Schwester  
Mannheim  
Rosenbach Dr. C., Fabrikant  
Mainz  
Groß Dr. Fabrikant mit Gem. und Frl.  
Tochter  
Stuttgart  
**Karl Krauß, Baddiener.**  
Schmitt Dr. Georg Kaufmann mit Tochter  
Lohr a. Main  
Oberpostsekretär Kübel.  
Schröder Dr. n., hdt. Lehrer mit Frau  
Gem. und Schwägerin Fr. Wiese  
Berlin  
**Villa Ladner.**  
d'Hargues Frl. Marie, Lehrerin  
Berlin  
d'Hargues Frl. Johanna  
Berlin  
Wagenwärter Lafuer.  
Nothfuß Dr. Joh., Bauunternehmer mit Fr.  
Gem. und Frl. Tochter  
Straßburg  
Hofkonditor Lindenberger.  
Altstede Frl. Anna  
Heidelberg  
**Villa Lindner.**  
Sternberg Schän Helene  
Wien  
**Albert Lipp.**  
Heller Dr. Christ., Privatier  
Pforzheim  
**Eugen Lipp.**  
van Zindelt Dr. Rudolf  
Hannover  
**Hermann Lutz, Hauptstr.**  
Lemberger Dr. Fial, Kaufmann  
Nexingen  
**Friedrich Maier.**  
Bühner Dr. J., Stationsverwalter mit Fr.  
Gem.  
Güdingen  
**Villa Maria.**  
Kriep Frl. Mathilde  
Ulm  
**Villa Marguerite.**  
Renner Dr. Hermann, Sekreär  
Stuttgart  
**Villa Mathilde.**  
Schrader Frau Bergrat und Sohn  
Halle  
**Karoline Mündinger Ww.**  
Laible Dr. Wilhelm, Kaufmann  
Wangen  
**Fr. Rothacker Villa Sofie**  
Ganzmann Dr. Adolf, Mediziner mit  
Frau Gem.  
New-York  
**Parvilla.**  
Strauß Frau Hug mit Bed.  
Pforzheim  
**Villa Pauline.**  
Alumstein Dr. Fr. Raver, Pfarer  
Ammerzweiler  
Keller Dr. Fr., Prokurist mit Frau Gem.  
St. Ingbert  
Breithaupt Frau  
Zillingen  
Daerle Dr. Hermann, Kaufmann  
Darmstadt

**Hermann Pfau, Schreinermeister.**  
Bahn Dr. Ernst, Professor Dr. phil. mit  
Gem.  
Berlin  
**Karl Pfeiffer.**  
Reibbrand Frau Marie mit Tochter  
Ulm  
Helme Fr. Anna  
Berlin  
**Johann Rapp.**  
Krauer Dr. Anton, Gerichtsbeamter  
Amberg  
**Chr. Rath.**  
Klink Dr. Friedrich  
Hornberg  
**Villa Rheingold.**  
Friedmann Frau C., Rechts-Witwe  
Berlin  
Dempel Frau Johanna Ww.  
Berlin  
Dietler Fr. Hedwig geb. Pempel mit Sohn  
Berlin  
Frederich Frau Anna  
Lüneburg  
Frederich Frl. Hedwig  
Lüneburg  
**S. Rieginger, Messerschmied.**  
Kraup Dr. Heinrich, Kaufmann  
Göppingen  
Sattlermstr. Rometsch.  
Levy Dr. Benedikt  
Straßburg  
Silbernagel Frl. M.  
Winden  
Silbernagel Frl. S.  
Winden  
**Villa Rosa.**  
Nagel Dr. R., Rfm. mit Fr. Gem. u. Frl.  
Töchter  
Hamburg  
von Stein Pröbstin Frau Boronin  
Frankfurt a. M.  
**Baddiener Schill.**  
Frenzel Dr. Heinrich A. Th. Ingenieur  
mit Frau Gem.  
Berlin  
**Wilhelm Schill, Maurermstr.**  
Guggenheim Dr. Leopold, Privatier m. Frau  
Gem.  
Gailingen  
**Fr. Schmid, Schreinerstr.**  
Schmidt Dr. R., Privatier mit Frau Gem.  
Karlsruhe  
**Ed. Schöber, Bäckermstr.**  
Koppel Frau Sofie  
Nördlingen  
**Max Schweizer, Ww.**  
Schöne Frau mit Enkelin  
Berlin  
Günther Frau Mathilde  
Camstatt  
**Villa Sommerberg.**  
Giesing Dr. Dr. der Philos.  
Halle  
Krause Dr. Louis mit Frau Gem.  
Heilbronn  
**Ida Stofinger Villa Sofie**  
Hofmann Dr. Heinz, Pfarer  
Allenglau  
**Eng. Sutor Villa Karlsbad.**  
Henschel Frau Landgerichtsdirektor mit Frl.  
Tochter  
Berlin  
**Villa Treiber.**  
Rippberger Dr. Rentier mit Frau Gem.  
München  
Tischler Dr. Ober-Reg. a. d. mit Frau Gem.  
und Tochter  
Berlin  
**Chr. Treiber, Schuhm. König-Karlstr.**  
Sörmer Dr., Kaufmann  
Berlin  
Strohecker Dr. R., Gastgeber  
Lehrsteinsfeld  
**Fr. Treiber, Kaufmann.**  
Schmig Dr. Hermann, Kaufmann  
Trier  
**Wilh. Treiber, Herrengasse.**  
Waldmann Frau  
Löwenstein  
Eberhardt Frau Barbara Ww. Unterrichts-  
ingenieur  
Stettin  
**Villa Trippner.**  
Waller Dr. Dr. Professor  
Stettin  
Waller Frau Dr. mit Frl. Tochter  
Stettin  
Witwe Vollmar König-Karlstr.  
Stuttg. 1  
Jeremias Frau  
Stuttg. 1  
**Wilh. Volz, Hauptstr. 131**  
Flaig Dr. M., Viehdrauer  
Nexingen  
Dietrich Frl. Christ., Postm. erwermer  
D.  
Heilbronn  
Belzner Dr. Adolf, Wirt  
Heinsberg  
Dietrich Frau Auguste  
Heilbronn  
**Villa Waldfrieden.**  
Heinle Frl. Juwelier  
Friburg  
Kom f. Irgeosty Fr. Olga, Studentin  
Rusland  
Pavlinoff Fr. Helene, Studentin  
Rusland  
**Chr. Wildbrett, Buchdruckerei, Ww.**  
Böhm Dr. Albert, Registrator mit Frau  
Gem.  
Gr. Lichterselde  
Lambrecht Dr. Aug., Lehrer a. D.  
Hannover  
Lambrecht Frl. Anna  
Hannover  
Lambrecht Frl. Käthe  
Hannover  
Zahl der Fremden 652.



## Neues von Zeppelin.

Aus Friedrichshafen wird vom Dienstag gemeldet: Mit dem Gas des Zeppelinschen Ballons wurden heute nachmittag eine Anzahl Kugelballone gefüllt und unternahm Aufstiege, zuerst der Ballon „München“ unter der Führung des Prinzen Georg von Bayern, sodann der Ballon „Württemberg“ vom Württ. Luftschifferverein unter Führung des jüngeren Grafen Zeppelin. Der Straßburger Ballon „Zeppelin“ wird unter der Leitung des Oberingenieurs Dürr eine Nachfahrt unternehmen. Der Ballon „Herzgefell“ Straßburg und wahrscheinlich auch der Augsburger Ballon „Augusta“ steigen morgen Mittwoch. Graf Zeppelin nimmt heute in Konstanz vom Inselhotel aus einen Fackelzug entgegen. Gestern war er beim König in Friedrichshafen zur Tafel geladen. Wie verlautet, wird die Stadt Stuttgart dem Grafen zu seinem siebenzigsten Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verleihen.

### Zeppelin-Einem.

Graf Zeppelin giebt in den Blättern folgende Erklärung:

„Die jüngsten Tage boten mir bisher keine Ruhe zur Kenntnisnahme von Auslassungen der Presse, in welchen ganz grundlose Anschuldigungen gegen den preuß. Kriegsminister v. Einem, meinen besonders hochgeschätzten Kameraden, erhoben werden — vielfach in dem Tone des Pharisäertums und der Splitterrichterei, wie er bedauerlicherweise noch zuweilen den Verleher zwischen Nord und Süd in Deutschland durchflingt. Grundlos ist selbstverständlich vor allem die Anschuldigung, Herr v. Einem habe von mir das Ausfahren während des herrschenden starken Sturmes geordert. Einem Manne aber, der, wie Seine Excellenz, durch sein Vertrauen zu meinem Vorgehen, mir die Lotterie in Preußen verschaffte, und dadurch allein mein Unternehmen vor dem Untergang rettete, der stets die größte Unparteilichkeit zwischen den drei deutschen Luftschiffsystemen zu über bestrebt war, der sich noch in jüngster Zeit mit außerordentlichem Ueberzeugungsmut, in vornehmster Gesinnung unter dem Beifall des ganzen deutschen Volkes hohe Verdienste um die Aufrechterhaltung von Ordnung und Disziplin im Heer erworben hat — einem solchen Manne vergebe ich es von ganzem Herzen, wenn er in, mit den Tagen und Stunden wachsendem Unmut über das Ferngehaltenwerden von seinem verantwortungsvollen Amt, ohne den Zweck seines Verweilens bei mir erfüllt zu sehen, und kaum erholt von Erkrankung durch Ueberarbeitung, in nervöse Erregung gerät, die ihm für einen Augenblick die ruhige Beurteilung der Lage und die richtige Auffassung des ihm Befagten entzieht. Mir bleibt kein anderes Empfinden für den hochverdienten, trefflichen Mann, als das vollkommenster Hochschätzung und kameradschaftlicher Zuneigung. Graf Zeppelin.“

Diese Erklärung ist ein Beweis der vornehmen Gesinnung des Grafen, sie bestätigt aber im Wesentlichen das inkorrekte Benehmen des preussischen Kriegsministers.

### Bayern-Württemberg.

Der Prinzregent von Bayern hat aus Anlaß der Zeppelinschen Erfolge an den König von Württemberg ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm geschickt, das warme Erwiderung fand.

### Parjeval's Kritik.

Der bekannte Hauptvertreter des unstarren Systems der Luftschiffahrt, Major v. Parjeval, hat einem Vertreter des Berl. Tagbl. gegenüber über den Zeppelinschen Erfolg sich in folgender Weise ausgelassen: Der Ballon des Grafen Zeppelin hat sehr viele Mängel und dürfte kaum die Lösung des Flugproblems bringen oder die praktische Verwendung des Luftschiffes ermöglichen. Ein solches System müsse vor allem an den

Kosten scheitern. Major v. Parjeval bleibt bei seiner Ansicht, daß die endgültige Lösung des Flugproblems nicht vom Ballon, weder vom starren noch vom unstarren System, sondern nur vom Flugapparat zu erwarten ist, wie er von den Gebrüdern Voisin konstruiert wird.

### Ein italienisches Luftschiff.

Wie der Deutschen Tageszeitung aus Rom gemeldet wird, wird für das italienische Heer ein lenkbares Luftschiff gebaut. Es hat die Zeppelinsche Zigarrenform, ist 60 Meter lang, hat 2500 Kubikmeter Raum. Mit den Versuchsfahrten des Luftschiffes soll vielleicht schon Mitte dieses Monats begonnen werden.

### 12 neue Luftschiffe.

Die „Hamb. N. Nachr.“ erfahren aus angeblich sicherer Quelle: Die deutsche Kriegsverwaltung unterhandelt mit dem Grafen Zeppelin über den Bau von 12 lenkbaren Motorluftschiffen neuesten Systems, welche zum Schutze der deutschen Küste in der Nordsee stationiert werden sollen.

## Rundschau.

### Vom „edlen“ Phil.

#### Dohna und Eulenburg.

Einen Brief des Fürsten zu Dohna-Schlobitten an den Fürsten Eulenburg, der für diesen geradezu vernichtend ist, veröffentlicht jetzt die „Dresdener N. Nachr.“ Der Brief spielte in dem Kampfe, den Fürst Eulenburg gegen den verstorbenen Geheimen Hofrat Pierson bei der königlichen Intendantur der Schauspiele geführt hat, eine große Rolle. Fürst Richard zu Dohna-Schlobitten, Vizeoberjägermeister und seit langem Jagdfreund des Kaisers (der ihn alljährlich in Prödelwitz zu besuchen pflegt), richtete ihn am 18. Dezember 1901 in dieser Affäre an den Fürsten Philipp zu Eulenburg. Das Schreiben, von dem dem damaligen Generalintendanten Grafen Volke H o c h b e r g durch den Fürsten Dohna abschriftlich Kenntnis gegeben wurde, lautet:

Berlin, den 18. Dezember 1901.

#### Geehrter Phil!

Es erscheint mir Pflicht, Dir über den Verlauf der Angelegenheit zu berichten, welche der Gegenstand unseres letzten Briefwechsels war. Wie Du weißt, geht meine Auffassung von Freundespflichten sehr weit und rechne ich in erster Linie absolute Wahrhaftigkeit gegenständig für die vornehmste dieser Pflichten. — Jedemfalls weißt Du schon, daß Volke (Graf Hochberg) sämtliche Beamte der königlichen Generalintendantur darüber hat vernehmen lassen, ob sie irgend jemand gegenüber (der Name H ü l s e n - P a e s e l e r wurde natürlich niemandem gegenüber genannt) eine Redensart gleich der, wie Du sie mir vom General H ü l s e n - P a e s e l e r herrührend und Dir gegenüber in Rominten gesamt mitgeteilt hast, gemacht hätten. (Diese oder vielmehr einige Beamte sollten doch zu H ü l s e n - P a e s e l e r gesagt haben, daß sie die Wörter so führen müßten, wie sie es nicht verantworten könnten). Nachdem sämtliche Beamte auf ihren Dienstleid versichert, daß sie niemand gegenüber eine solche Redensart gemacht hätten, weil sie un wahr wäre, schrieb Volke an den General, daß ihm dies mitgeteilt worden wäre, daß er die Beamten hätte verhören lassen und was sie geantwortet. Hierauf schrieb Graf H ü l s e n - P a e s e l e r, daß er die Geschichte nicht erzählt und sagte mir auf der Hofjagd in der G ö h r d e, daß er mich versichern könne, in Rominten kein Wort über Volke und die fragliche Unternehmung mit Dir gesprochen zu haben. Diese Geschichte gemacht respektive erfunden zu haben, bleibt also auf Dir sitzen, und so scheint es auch mit den Enthaltungen der Frau Bach und den nicht bezahlten Rechnungen der Kaufhaus schließlich auch zu werden. Du bist einfach so verlogen, daß es mir schwer auf das

Gewissen fallen muß, einen solchen Brief in die intime Gesellschaft unseres geliebten Allergnädigsten Kaisers, Königs und Herrn gebracht zu haben. Wie soll nun dieser groß und vornehm, vor allem aber durchaus gerecht denkende Monarch von uns denken, wenn das alles einmal bekannt wird? Und daß dies geschieht, wenn Volke mit seinem Pierson die Generalintendantur auf Seiner Majestät Befehl verlassen müssen, dafür garantiere ich Dir.

Volke müßte dann, um seine vor der Öffentlichkeit angegriffene Ehre zu retten, die Nachforschungen, die zu seinem Abgange führten, aufdecken, und die Veröffentlichungen zu verheimlichen, Seiner Majestät gegenüber, wird wohl kaum gehen. Wenn Du Dir also dauernd die Freundschaft S. M. erhalten willst, bist Du jetzt in die Zwangslage veretzt, entweder S. M. oder Volke gegenüber zu erklären, daß Du Dich geirrt, daß Du Herrn Geheimen Regierungsrat Pierson durch Verbreitung derartiger Gerüchte bitter Unrecht getan, weil Du seine Tätigkeit zu beurteilen gar nicht imstande und meinel halben, daß Du selbst getäuscht worden seist oder Dich getäuscht hättest. Es sind nur Deine innigen Beziehungen zu Eberhard und die alte bis jetzt ungetrübte Freundschaft unserer Familien, welche mich vermocht haben, in dieser traurigen Sache noch einmal an Dich zu schreiben. Öffentlich bist Du mir für diesen Entschluß dankbar. Ich kann nun einmal aus meinem Herzen keine Würdegrube machen.

#### Richard Dohna-Schlobitten.

Man sollte meinen, daß dieser eine Brief genügt, um zu erkennen, wos Geistes Kind Fürst Eulenburg ist. Aber noch eine andere Frage drängt sich auf: der Brief stammt aus dem Ende des Jahres 1901. Warum hat Fürst Dohna, der zu den Vertrauten des Kaisers gehört, und der, wie aus dem Briefe klar hervorgeht, den Fürsten Eulenburg in seine allmächtige Stellung hineingebracht hat, nicht sofort den Kaiser von dem Treiben Eulenburgs in Kenntnis gesetzt, es vielmehr geduldet, daß dieser noch jahrelang seine unheilvolle Tätigkeit fortsetzen konnte?

Zu dem Briefe des Fürsten Dohna-Schlobitten an den Fürsten Eulenburg läßt Fürst Dohna-Schlobitten jetzt erklären, daß dieser Brief authentisch ist, daß er aber der Veröffentlichung fernstehe und diese weder veranlaßt noch gewünscht habe. Ferner teilt der frühere Generalintendant Graf Hochberg dem Berl. Lok.-Anz. u. a. mit: Ich bestätige, daß das in den Dresd. Neuest. Nachr. abgedruckte Dokument authentisch ist, ebenso mein Einverständnis mit der Veröffentlichung.

### Eine Rede des amerikanischen Botschafters Hill.

Die Berliner amerikanische Kolonie veranstaltete am Samstag zur Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten eine Feier, bei welcher auch der neue Botschafter Hill das Wort ergriff. Er wies auf die große Zahl der Amerikaner hin, die in Berlin leben und fuhr dann fort:

„Das Kennzeichen dieses Tages ist das Wort „Unabhängigkeit“. Unsere Väter haben für sie gekämpft und haben sie errungen. Wir haben unsere Staatenunion gegründet und wir gehören zu der Gemeinschaft der Völker als eine unabhängige souveräne Macht. (Beifall). Aber wir haben erkannt und wir sind zu dieser Erkenntnis gekommen auf dem Wege von Prüfungen und Heimsuchungen, daß Unabhängigkeit noch nicht das letzte Wort ist. Wir haben gesehen, daß gerade auf diesem Bunde von Staaten — Nord und Süd, Ost und West — die Größe unseres Landes beruht und daß wir in diesem Bunde die Quelle des Glückes für unsere Nation zu suchen haben. Wir haben auch erkannt, meine Freunde, daß wir nicht für

## Das Zeichen der Bier.

40

von G. O. von Doble.

Wachhund verboten.)

### (Fortsetzung.)

Eine halbe Million, Small? — stieß er mit offenem Munde hervor. Dabei sah er mich scharf an, ob das mein Ernst sein könnte.

Gewiß, Herr — die Juwelen und Perlen liegen da, bereit für jedermann. Das Merkwürdige dabei ist noch, daß der wirkliche Eigentümer ausgewiesen und geächtet ist, und kein Befugtes mehr beanspruchen kann, so daß der Schatz dem gehört, welcher zuerst kommt.

Der Regierung, Small, der Regierung, stammelte er. Aber es wollte ihm schwer über die Lippen, und mir war's so gut wie gewiß, daß ich ihn in Händen hatte.

Sie meinen also, Herr Major, daß ich dem General-Gouverneur Anzeige machen sollte? sagte ich ganz ruhig.

Vor allem müßt ihr nichts übereilt tun, was euch gereuen könnte, Small. Laßt mich erst das Nähere hören. Teilt mir den Sachverhalt mit.

„Ich erzählte ihm die ganze Geschichte mit kleinen Abänderungen, so daß er den Verlust nicht ausfindig machen konnte. Als ich fertig war, blieb er stockstill und stand tief in Gedanken versunken da. Ich konnte am Rande seiner Lippen sehen, wie es in ihm arbeitete.

Das ist eine sehr wichtige Sache, Small, sagte er endlich. Ihr müßt nicht ein Wort davon gegen irgend jemand äußern; wir sprechen bald weiter davon.

Zwei Abende nachher kam er und sein Freund, Hauptmann Morstan, in der Stille der Nacht mit einer Laterne in meine Hütte.

Ich möchte, Small, daß Hauptmann Morstan hier die Geschichte aus eurem eigenen Munde hörte, sagte er. Ich wiederholte, was ich ihm berichtet hatte.

Mir klingt es nicht ganz unwahrscheinlich, bemerkte

er. Was meinst du, Morstan, soll man der Sache näher treten?

Der Hauptmann nickte.

Dort einmal, Small, sagte der Major, mein Freund hier und ich haben es miteinander besprochen und wir sind zu dem Schluß gekommen, daß euer Geheimnis die Regierung im Grunde gar nichts angeht, sondern eure Privatangelegenheit ist, bei der ihr natürlich das Recht habt, nach eurem Ermessen zu handeln. Die Frage ist nun, welchen Preis ihr dafür verlangen würdet. Wir wären nicht abgeneigt, uns mit der Sache zu befassen, wenn wir über die Bedingungen einig werden können. Er bemühte sich in lächelnd, gleichgültigem Ton zu sprechen, aber seine Augen glänzten vor Aufregung und Begierde.

Je nun, was das anbetrifft, meine Herrn, erwiderte ich, äußerlich ruhig, aber innerlich nicht weniger erregt als sie. Es gibt nur einen Vertrag, den ein Mann in meiner Lage machen kann. Ich verlange von Ihnen, daß Sie uns zur Freiheit verhelfen, meinen drei Kameraden und mir. Dann werden wir Sie in unsern Bund aufnehmen und Ihnen ein Fünftel zusprechen, das Sie unter sich teilen können.

„Um! sagte er. Ein Fünftel! Das ist nicht sehr verlockend.“

Es würden fünfzigtausend Pfund auf jeden von Ihnen kommen.

Aber wie sollen wir euch frei machen? Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, was ihr verlangt.

Ganz und gar nicht, erwiderte ich. Ich habe es mir bis auf die kleinsten Einzelheiten ausgedacht. Das einzige Hindernis unserer Flucht ist, daß wir kein passendes Boot für die Reise erlangen können und keinen Rindsvorrat, der lange genug anstreicht. In Kalkutta oder Madras gibt es kleine Segelboote und Schaluppen in Menge, die sehr gut für unsern Zweck passen würden. Schaffen Sie uns ein Fahrzeug, wie wir es brauchen, herbei; lassen Sie uns bei Nacht an Bord gehen und

setzen Sie uns irgendwo an der indischen Küste ab. Dann ist Ihr Teil des Vertrags erfüllt.

Keiner oder alle, antwortete ich. Wir haben's geschworen. Wir vier müssen immer zusammenhandeln.

Du fährst, Morstan, sagte er, Small ist ein Mann von Wort. Er läßt nicht von seinen Freunden. Ich denke, wir können ihm trauen.

Es ist ein unsauberes Geschäft, erwiderte der andere, aber du hast ganz recht, das Geld kommt uns sehr gelegen, um unser Offizierspatent zu retten.

Nun gut, Small, sagte der Major, wir wollen euch so viel wie möglich entgegenkommen. Vor allem müssen wir aber natürlich die Wahrheit eurer Geschichte prüfen. Sagt mir, wo der Kasten versteckt ist, ich werde Urlaub nehmen und bei der nächsten monatlichen Abfertigung nach Indien hinüberfahren, um die Sache zu untersuchen.

Nicht so schnell, verzögerte ich und wurde kälter, je mehr er sich erhitzte. Ich muß erst die Zustimmung meiner drei Kameraden haben. Ich sage Ihnen, daß es bei uns heißt: vier oder keiner.

Unfönn, platzte er heraus. Was haben die drei schwarzen Kerle mit unserem Uebereinkommen zu tun?

Schwarz oder weiß, sagte ich, sie gehören zu mir und wir halten fest zusammen.

Kurz und gut, es kam zu einer zweiten Zusammenkunft, bei welcher Mahomed Singh, Abdullah Khan und Dost Akbar, alle zugegen waren. Die ganze Sache wurde nochmals durchgesprochen und schließlich gelangten wir zu einem Einverständnis. Jeder der beiden Offiziere sollte einen Plan der Festung erhalten, in welcher der Kasten in der Mauer bezeichnet war, wo der Schatz verborgen lag. Major Skolto sollte nach Indien gehen, um unsere Angaben zu prüfen, den Kasten aber an Ort und Stelle lassen. Nachdem er dann eine kleine Schaluppe mit dem nötigen Reisebedarf versehen hatte, sollte er sie nach der Rutland-Insel schicken, wo wir an Bord gehen würden.

Fortsetzung folgt.

...allein leben sollen; so groß und stark, wie wir heute als eine Weltmacht sind, zusammengesetzt aus 46 Staaten, die durch ein Band miteinander verbunden sind. Unsere Wohlfahrt und unser Glück sind mit einem gewissen Maß bedingt durch gute Beziehungen zu allen anderen Mächten der Welt. Daher erfüllt es mich mit großer Genugung zu sehen, daß in diesem mächtigen Staat, so viele unserer Mitbürger heute leben oder sich vorübergehend aufhalten, um als Bindemittel zu dienen zwischen unserer großen Republik und diesem großen Reiche und die, wenn sie nach Amerika zurückkehren, bemüht sein werden, dieses Band zu befestigen, das jetzt schon vorhanden ist und in Zukunft fester und fester werden wird. (Lebhafte Beifälle.) Einige von uns weisen hier, weil man sie hergeschickt hat, einige weisen hier in Verfolg von Geschäften, einige wiederum sind hier, weil sie hier etwas gefunden haben, was sie lieben können. (Lebhafte anhaltende Beifälle.) Ich danke Gott, meine Freunde, daß so mancher amerikanische Bürger eine deutsche Frau kennen gelernt und geheiratet hat. Ich bin glücklich zu sehen, daß amerikanische Frauen nach Deutschland gefahren sind. Ich kann nur annehmen, daß in Zukunft diese Mischung unserer Völker, diese Verknüpfung von Familienbanden, ein Netzwerk über die See herübergeschaffen wird, durch das beide Völker zu enger Freundschaft verbunden werden und so laßt uns jeder nach seinen bescheidenen Kräften danach streben, daß diese Beziehungen immer fester und enger werden, und da wir heute unsere nationale Unabhängigkeit in dem mächtigen und einigen Deutschen Reiche feiern, so laßt uns auch darnach streben, diesen anderen Gedanken der nationalen Wechselbeziehungen, Freundschaft und Loyalität vor den hohen Grundtönen von Recht, Gesetz und Ehre, mit allen Kräften zu befestigen.

### Vom zweiten Deutschen Städtetag.

München, 7. Juli. In der heutigen Sitzung des Deutschen Städtetags referierte Stadtschulrat Kerschner-München über das Thema „Die Lehrverhältnisse als Organisationsgrundlage der gewerblichen Fortbildungsschule“, Stadtschulrat Prof. Lyon-Dresden über „Der Aufbau der gewerblichen Fortbildungsschule ohne Lehrverhältnisse“, Stadtschulrat Prof. Michaelis-Berlin über „Die bürgerliche Erziehung der Jugend in den Fortbildungsschulen“. An die Referate schloß sich eine längere Diskussion an. Sodann schloß Oberbürgermeister Kirschner den Städtetag. Nachmittags folgte eine Reihe von Besichtigungen.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 7. Juli.** Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie findet am Sonntag, den 13. Sept. und folgende Tage in Nürnberg statt. U. a. steht auf der Tagesordnung: Parteifester, die Reichsfinanzreform, Sozialpolitik und der neue Kurs.

**Vonn, 7. Juli.** Generalfeldmarschall Frhr. v. Loß, Ehrenbürger der hiesigen Stadt, ist gestorben.

**Denver, 7. Juli.** Der demokratische Nationalkonvent ist heute zusammengetreten, um die Kandidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft zu nominieren. Für die Tagung des Konvents sind drei Tage in Aussicht genommen. Die Nominierung Bryans ist sicher.

Die „Berliner Zeitung am Mittag“ meldet: Heute nacht erschoss sich der 25 Jahre alte Regierungsbauführer Friedrich Kerner aus Charlottenburg, zuletzt bei Siemens und Halske beschäftigt, infolge eines schweren Nervens- und Magenleidens und aus Furcht, er werde das bevorstehende Regierungsbaumeisterexamen, das er in seiner Heimatstadt Stuttgart absolvieren sollte, nicht bestehen können.

In Lille wollte ein Soldat namens Ledouk seinen beiden Schwestern, die ihn im Fort besuchten, die Handlung des Lebhühners erklären. Bählich ging ein Schuß los. Die Kugel durchbohrte beide Mädchen, die beide sofort getötet wurden.

Die das „Giornale d'Italia“ aus Mailand meldet, entdeckte Dienstag nachmittags ein Wächter im Museum des Castello Sforzesco einen dreifachen Diebstahl. Die alten goldenen Schlüssel der Stadt Mailand, die von großem historischem Wert sind, waren aus dem Glasdisplay, in dem sie aufbewahrt sind, entwendet, indem man einen Türflügel aufgebrochen hatte. Die Täter sind unbekannt, doch fällt der Verdacht auf eine Gruppe von Besuchern, hauptsächlich Damen, die das Museum kurz vor der Entdeckung des Diebstahls verlassen hatten.

In Newyork herrscht eine fürchterbare Dipe. Das Geschäftsleben stockt. 50 Hais schläge sind tödlich verlaufen.

### Vom Arbeitsmarkt.

Juffenhausen, 7. Juli. Die bei der Kanalisation in Juffenhausen beschäftigten Arbeiter, meist Italiener, haben sämtlich die Arbeit niedergelegt. Die ausführende Firma ist Reimwald und Schwenn. Die Firma bezahlt einen Stundenlohn von 37 Pfg. Die Arbeiter verlangen 45 Pfg. In Betracht kommen Erdarbeiter, Einhälter und Abprießer. Das Einigungsamt ist eingegraben worden.

Offenbach, 4. Juli. In einer öffentlichen Versammlung der städt. Arbeiter protestierten diese gegen die beabsichtigte Aufhebung der städt. Regiearbeit. Die Stadt sei, zumal bei der schlechten Geschäftslage, verpflichtet, für ausreichende Arbeitsgelegenheit zu sorgen.

### Aus Württemberg.

Dienstmädchen. Ueber die 2. Dienstliche Stelle...

hen- und Wasserbauverwaltung d. m. Regierungsbaumeister Gust Engelried in Göttingen, die Polizeiwachstelle in Oberlonthim dem Honoraristen Leutnant des Postamt Nr. 1 in Libanon.  
Besetzung: Den in. Oberbergamt Richter bei dem Bergamt zum Oberbergamt.  
In den Ruhestand versetzt: Die Postgehilfin Auguste Mayer beim Telegraphenamt Stuttgart.

### Landtags-Nachlese.

Der Landtag ist in die Ferien geschickt worden und hat noch ein gutes Stück Arbeit unerledigt gelassen, mit dem nach der im November zu erwartenden Wiedereröffnung hoffentlich rasch aufgeräumt wird. Am 5. Mai wurde der nun auseinandergegangene Landtag einberufen. Er konnte gleich am ersten Tage einen Akt der Berechtigung vornehmen, um dadurch gut zu machen, was die Regierung an einem armen Manne in Kalen gesündigt hatte. Diesen Mann hatte man, weil er auf seinem Recht bestand, als Querschnitt hingestellt und dann zehn Jahre ins Irrenhaus gesteckt. Es herrschte hier die größte Uebereinstimmung darüber, daß dieses große Unrecht gut gemacht werden mußte. Diese Eingetragene hat nicht lange Stand gehalten. Gleich bei der Stellungnahme zum Reichsvereinsgesetz und zu der Vollzugsverfügung für Württemberg kam es zu harten Kämpfen, die damit ein vorläufiges Ende nahmen, daß der Minister eine Ausführungsbestimmung erließ, deren liberale Tendenz auch die Sozialdemokratie anerkennen mußte. Einen breiten Rahmen in den Verhandlungen nahmen die Wahlprüfungen ein. Die Wahlen von Waiblingen und Reutlingen wurden ohne weiteres für gültig erklärt. Anders war es bei Oberndorf, wo sich das Zentrum, unterstützt von 6 Bauernbündlern, mit allen Kräften wehrte. Schließlich wurde die Wahl wegen der vorgekommenen großen Verstöße für ungültig erklärt. Zu einem förmlichen „Kulturkampf“ kam es bei der Wahlprüfung von Weislingen, wo der Pfarrer von Biesenstein „himmlischen Bohnen“ versprochen hatte. Leider war es nicht möglich, die Ungültigkeitserklärung durchzusetzen. Dann kam man schließlich zum Hauptgegenstand der Verhandlungen, zur Bauordnung. In nahezu 80 Kommissionssitzungen war sie zuerst behandelt worden. Die stotte Arbeit scheiterte an den vielen Anträgen des Zentrums, das diese oft bündelweise in die Debatte warf. Die Fortschritte, die mit der neuen Bauordnung erzielt wurden, dürfen auch in Stadt und Land nicht unterschätzt werden. Auch in der Generaldebatte über das Volksschulgesetz, die vor Ferienbeginn abgewickelt wurde, offenbarte sich die Gesprächigkeit des Zentrums, die den Abgeordneten Weber-Heilbronn ganz falsche Behauptungen über den Gemütszustand des Heilbronner Gelehrten und Erfinders Robert Mayer und seine Behandlung im „Irrenhaus“ aufstellen ließ, womit er dazun wollte, daß auch außerhalb des schwarzen Bannkreises des Zentrums die Wahrheit totgeschlagen wird. Weber mußte sich eine wirksame Berichtigung seines Landsmanns Bey, der den Mayer besser kennt, gefallen lassen. Am ärgsten aber trieb es während der letzten Tagung der Abgeordnete Rembold. Dieser Herr gewöhnt sich eine Breite der Gedankenansführungen an, unter der das Abgeordnetenhaus tatsächlich leidet. Er scheint mit seinen unendlichen Wiederholungen und häufigen Widersprüchen nicht zu wissen, wie weitgehend die Mitglieder aller anderen Fraktionen, und sogar ein Teil der Zentrumsabgeordneten darüber einig sind, daß diese Form von Gedankenentwicklung, die eine stereotype Mischung von Weltanschauungsphrasen und unschlicher Gefährlichkeit zu werden angefangen hat und das Augenmaß immer mehr verliert, den Parlamentarismus diskreditiert. Er hat neulich in einem Haufen von Gemeinplätzen gesagt, er kenne ein Bibelwort über „Schwäger“, er wolle es aber nicht nennen. Warum nicht? Es steht in Jesus Sirach und heißt: „Es ist ein gefährlich Ding um einen Schwäger im Regiment.“

**Zu Postaufträgen nach dem Auslande ist,** worauf früher schon aufmerksam gemacht wurde, seit dem 1. Oktober v. J. ein neues aus zwei Teilen bestehendes Postauftragsformular zu verwenden. Gleichwohl wird von den Absendern unter Außerachtlassung der neuen Vorschriften noch vielfach von dem früheren einteiligen Formular Gebrauch gemacht. Die Bestimmungen-Postanstalten sind berechtigt, solche Postaufträge unerledigt nach dem Aufgaberteil zurückzusenden. Den Absendern kann deshalb im eigenen Interesse nur dringend empfohlen werden, zu Postaufträgen nach dem Auslande ohne Ausnahme das neue zweiteilige Formular zu benutzen.

Bei dem Turnfest in Weil der Stadt tat der verheiratete Schreiner Rudwied aus Ditzingen beim Hochsprung einen so schweren Fall, daß er in Lebensgefahr schwebt.

In Wobelshausen (Rottenburg) hat dieser Tage die verwitwete Agnes Priester ihren hundertsten Geburtstag gefeiert.

In Reuthin (Oberndorf) ist die Witwe Eslinger in ihrem Hause die Treppe hinabgestürzt und hat das Genick gebrochen. Sie war sofort tot.

Der Inhaber der früheren Klinik des Dr. Ahrens, Dr. med. Roth in Ulm, verlegte sich kürzlich nach einer Operation mit einem Instrument seines Bestandes. Es trat Blutvergiftung ein, der nun der erst 35 Jahre alte tüchtige Arzt erlegen ist.

### Spiel und Sport.

Dieppe, 7. Juli. Bei dem gestern früh begonnenen Rennen um den Großen Preis hat der Fahrer Laurentschlager auf Mercedes (Daimler) gesiegt. Als zweiter folgte nach 10 Minuten ein Ben zwanzen (Fahrer Demery), dritter wurde ebenfalls Ben zwanzen (Fahrer Perriot), vierter Brasier (Fahrer Thern), fünfter wiederum Mercedes, (Fahrer Direktor Willy Pöge). Wie die Morgenpost dazu meldet, hat der Sieger die 770 Kilometer lange Strecke in 6 Stunden 56 Minuten 43 Sekunden zurückgelegt, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 111,2 Kilometer in der Stunde entspricht. Der zweite Wagen brauchte 7 St. 4 Minuten 24 Sekunden, der dritte 7 St. 5 Minuten 18 Sekunden.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 4. Juli.** Ein Raubansfall inmitten der Stadt beschäftigte heute das Schwurgericht. Angeklagt des Straßentaubs war der ledige 37 Jahre alte Weingärtner und Tagelöhner Karl Stumpfrod von hier. Der wegen Eigentums- und Roheitsvergehen schon vielfach vorbestrafte Angeklagte — sein Strafregister weist nicht weniger als 64 Nummern auf — traf in der Nacht zum 25. Mai mit einem vorübergehend hier in Arbeit stehenden verh. Tagelöhner in einer Wirtschaft zusammen, der ihm einige Glas Bier zahlte. Gegen 12 Uhr nachts entfernte sich der Tagelöhner, um sich in seine in der Schwabstraße gelegene Wohnung zu begeben. Er hatte aber kaum die Wirtschaft verlassen, als sich Stumpfrod an ihn heranmachte und sich anbot, ihm den Weg zu zeigen. Die beiden gingen eine Straße Weg, als plötzlich der Angeklagte bei der Marienkirche dem Tagelöhner seinen Stoc heraustrich und ihn damit niedererschlug. Auf den am Boden Liegenden schlug er dann noch so lange ein, bis der Stoc zerbrach. Sodann raubte er seinem Opfer einen Juchbeutel mit 50 Mark Inhalt, die Ersparnisse des Tagelöhners und eine Uhrkette. Den größten Teil des geraubten Geldes verjubelte Stumpfrod noch in der gleichen Nacht. Bei seiner am andern Tage erfolgten Festnahme war er noch im Besitz von 7 Mark. Bei dem Tagelöhner wurden mehrere Verletzungen auf dem Kopf festgestellt; arbeitsunfähig war er nicht. Die Geschworenen verurteilten dem Angeklagten mißerbende Umstände, worauf das Gericht gegen ihn auf 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannte.

**Berlin, 7. Juli.** In dem Berliner Hochstaplerprozess wurde der Reichsgraf zu Rasch zu 1 Jahr Gefängnis, Frau Lewandowski zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Berlin, 6. Juli.** Ein in jeder Beziehung interessanter Lotterierprozess beschäftigte die vierte Strafkammer des Landgerichts Berlin I. Vor einiger Zeit hatte sich der Adressenverleger Hugo Otto wegen Lotterievergehens im Rückfalle (§ 83 des Lotterie-Gesetzes) zu verantworten. Da 40 000 einzelne Straffälle vorlagen und das Gesetz für jeden einzelnen Fall eine Mindeststrafe von 200 Mark vorschreibt, beantragte der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von acht Millionen Mark. Der Staatsanwalt bemerkte im Plaidoyer: Er gebe zu, daß das Gesetz in diesem Falle eine große Härte enthalte, es würde sich daher empfehlen, gegen das Urteil Revision einzulegen, damit der höchste Gerichtshof zu der Angelegenheit Stellung nehmen könne. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 1500 M Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt und der Angeklagte Revision ein. Da es sich um ein Lotterievergehen handelte, kam die Sache zur Revisionsverhandlung vor den ersten Strafsenat des Kammergerichts. Der Oberstaatsanwalt war der Ansicht, daß kein Rückfall vorliege und beantragte daher die Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und Verurteilung des Angeklagten zu vier Millionen Mark. Der Verteidiger RA Dr. Herbert Fränkel suchte den Nachweis zu führen, daß nur eine fortgesetzte strafbare Handlung ohne Rückfall vorliege. Der Senat pflichtete dem Verteidiger bei, hob das Urteil wegen der Höhe der Strafe auf und verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Vorinstanz zurück. Der Staatsanwalt beantragte nunmehr 1000 Mark Geldstrafe. RA Dr. Herbert Fränkel plädierte für ein mildereres Strafmaß. Der Gerichtshof erkannte auf fünfhundert Mark Geldstrafe.

**München, 8. Juli.** Der Erpreßer Jmhof wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Verkündung des Urteils erfolgte heute Nacht 1/3 Uhr.

### Prozeß Eulenburg.

Berlin, 7. Juli. Nach Zeitungsmeldungen ist gestern einer der Hauptbelastungszeugen, der Milchhändler Kiedel, vernommen worden und ist bei seiner in München gemachten, den Fürsten belastenden Angaben geblieben. Heute wurde sodann der andere Hauptbelastungszeuge, der Fischermeister Jakob Ernst, vernommen. Der Zeuge wiederholte seine den Fürsten schwer belastenden Aussagen aus dem Münchner Stabeleprozeß und machte Ergänzungen und Zusätze. Eulenburg stellt alles in Abrede. Ernst blieb bei seiner Aussage. Nach nahezu zweistündiger Verhandlung verließen den Fürsten die Kräfte. Auch Ernst wurde von seelischer Erregung überwältigt, so daß bereits vor 1 Uhr eine halbstündige Pause eintreten mußte. Nach der Pause wurde in der vorgeföhren abgebrochenen Verhandlung Kiedel fortgeführt. Auch Ernst und Bernstein dürfen wieder erscheinen. Ernst tritt dem Fürsten näher und sagt in friedlicher Tone zu ihm: „Herr Fürst! Es nützt uns doch nichts mehr. Wir haben das gemacht und müssen auch die Wahrheit sagen. Verloren sind wir zwei ja doch auf dieser Welt.“ Darauf wird Ernst entlassen. — Ein Gerichtsberichterstatter meldet dazu, wegen des bayerischen Dialekts Ernsts sollen die Aussagen durch einen Dolmetscher ins Hochdeutsche übertragen werden. Der Vorsitzende ermahnt den Zeugen Ernst in zu Herzen gehender väterlicher Weise, die reine Wahrheit zu sagen und fordert ihn auf, bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden dem Fürsten ins Gesicht zu sagen, daß alles wahr sei. Ernst sagt: „Bei Gott dem Allmächtigen, Durchlaucht, dö's können's nüt leugna, daß wir zw o a dö's g'macht ham. Is nüt wahr, Durchlaucht?“ Als Antwort soll Fürst Eulenburg kreidebleich mit der Faust auf den Tisch geschlagen haben, daß die Sektorswassergläser und Flaschen kirren und soll eine Bewegung gemacht haben, als ob er sich erheben und auf den Zeugen stürzen wollte. Als Fürst Eulenburg aus dem Saale getragen wurde, war er totenbleich.

— Alle gleich. Einbrecher: „Ich will nicht Ihr Leben, nein, nur Ihr Geld!“ — Dienstmädchen: „Gehen Sie weg, Sie sind wie alle Männer!“

**Sommerfest der Volkspartei in Neuenbürg**  
(Original-Bericht unseres E-Korrespondenten)  
(Fortsetzung und Schluß)

Schweidhard! kommt sodann auf die Verhandlungen zum Reichsvereinsgesetz zu sprechen. Der Entwurf habe eine ganz andere Gestalt bekommen im Laufe der dreimonatlichen Verhandlungen. Das ist vor allen Dingen ein Verdienst unseres Führers Bayer. (Bravo!) Er hat diese fortschrittliche Abänderung fertig gebracht unter unsäglichen Mühen. Oft war der Entwurf dem Scheitern nahe. Schritt für Schritt mußte den konservativen Parteien der Boden abgenommen werden. Wir waren von dem Bestreben erfüllt, dem Reiche ein liberales Vereinsgesetz zu geben. Aus Württemberg kamen dann Angriffe, weil hier anscheinend ein liberales Gesetz bereits bestand. Aber nur anscheinend, denn das Gesetz war durchaus reaktionär, nur seine Handhabung war liberal. Wenn unsere Versammlungen hier nicht aufgelöst wurden, so hätten wir hierzu auch keine Veranlassung. Aber die Regierung hat die Auflösung jederzeit in der Hand gehabt. Auch bei dem § 7 ist es unserem Führer Bayer zu danken, daß hier bei den Wahlen erfreuliche Ausnahmen mit der Anwendung der Muttersprache gemacht werden. Auch darf noch 20 Jahre lang die polnische Sprache in einer Reihe von polnischen Kreisen gesprochen werden. Also gerade für die Polen ist noch viel erreicht worden. Sie selbst haben das auch anerkannt, haben sich nach Schluß der Beratungen bei uns bezeugt und erklärt, daß sie nicht geglaubt hätten, daß wir soviel herauszuschlagen würden. (Hört! hört!) Wir gingen auch davon aus, daß ein Vereinsgesetz, das Preußen einführen würde, viel schlimmer ausfallen würde. Einer Körperlichkeit, die eine derartige Enteignungspolitik treibt, darf man schon etwas zutrauen. Nochmals: Wir haben also gerettet, was zu retten war. Der Jugendlichen-Paragraph ist nicht so tragisch zu nehmen. Die sozialdemokratischen Redner vergessen, daß gerade ihre Partei sich oft des Prinzipienverrats schuldig gemacht habe. (Sehr richtig!) Man brauche hier nur an Oldenburg zu denken. Ebenso hat sich das Zentrum oft gewandelt. Diese Partei, die sich als die alleinige Hüterin des Rechts hinstellt, duldet in ihren Reihen keine anderen Anschauungen. Der Fall des liberalen Pfarrers Grandinger hat dies noch in jüngster Zeit bewiesen.

Auch das Vörsengesetz brachte einige Fortschritte, ebenso das Zuckersteuergesetz. Es beiricht dies kurz und behandelt dann die Lage des Etats. Die Worte des Fürsten Bülow, daß auf dem Gebiete des Militärwesens gespart werden solle, sind auch nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil, der Etat für 1908 verlangte wiederum größere Summen. Aber man muß anerkennen, daß der Etat mit größerer Vorsicht aufgestellt worden ist, als dies früher der Fall war. Das Heer mit seiner Friedenspräsenzstärke verlangt zu seiner Verpflegung usw. ungeheure Mittel. Ebenso schwierig wie beim Heer liegen die Verhältnisse auch bei der Marine. Weiter mußten auch für die Luftschiffahrt Ausgaben gemacht werden, weil es sich darum handelte, das Unternehmen unseres berühmten Landmannes Zepplin zu unterstützen. Nach wie vor werden wir auf die Sparfameit den größten Nachdruck legen. Das neue Marine-Baugesetz schreibt im wesentlichen nur eine Reduktion des Alters der Schiffe von 25 auf 20 Jahre vor. Mit unserer Kolonialpolitik hat sich ein erfreulicher

Wechsel vollzogen, wobei ich auch anerkennen will, daß hieran auch das Zentrum gewisse Verdienste hat. Dennburg leitet die Kolonialpolitik erfreulicherweise in anderer Weise als dies jahrzehntlang geschah. In der Steuerpolitik kommend, führte Redner aus, daß vor allem die Liebesgabe abgelehnt werden müsse. Zusammen genommen erwarten weitere größere Aufgaben den Block. Wir werden auch fernerhin unser möglichstes im Interesse der Freiheit und im Sinne der Demokratie tun. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf ergriff Prof. Hoffmann-Stuttgart das Wort und referierte, nachdem er die Freunde begrüßt, den Neuenbürgern namens des Vorstandes der Württ. Volkspartei für den febl. Willkommen und dem Stadtschultheiß Stira für die herz. Begrüßungsworte gedankt hatte, über

**die Aufgaben und das politische und soziale Arbeitsgebiet der Volkspartei.**

Ich möchte zunächst auf die Männer hinweisen, welche wir in den Reichstag und in den Landtag geschickt haben, um dort unsere Ansichten zu vertreten. Wir haben alle Ursache, unseren Reichstags- und Landtags-Abgeordneten unser Vertrauen und unseren Dank auszusprechen. Es gab eine Zeit, und ich muß jetzt daran erinnern, wo man sich fragt, ob die Volkspartei richtig gehandelt habe. Man hat uns vorgeworfen, wir wären zu weit nach rechts gerückt. Als dann der Reichstag aufgelöst wurde, da war es zum erstenmal, daß sich der Reichskanzler an die Liberalen und an die Volkspartei wandte und flehte: „Lieber Volksparteiler, hilf mir, das Zentrum erwirgt mich!“

Ich bin dann im Wahlkampfe für denselben Sieger eingetreten, der vorher gesagt hatte: „Der Hoffmann darf nicht gewählt werden.“ Ich weiß hierbei auf die demokratische Organisation hin. Es gelang schließlich, indem der Sozialdemokratie die Hälfte ihrer Mandate genommen wurde, das Zentrum aus seiner vorherherrschenden Stellung herauszudrängen. Weiter weist Redner auf eine Aeußerung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Mattutat hin, der in Neuenbürg verlasen ließ, von der Volkspartei existieren auch noch einige Ueberreste; sie sei die Partei, die ihre einstigen Prinzipien verraten habe! Er müsse diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Weiter schildert H. die geleisteten Arbeiten im Reichstage, wovon er hauptsächlich die Verbesserung der Bestimmungen für Majestätsbeleidigungen und das Vörsengesetz nennt. Auch beim Reichsvereinsgesetz habe die Volkspartei nicht ihre Prinzipien verraten. Andererseits müßte nach wie vor geachtet werden, Ersparnisse zu machen. Speziell im Militärwesen müßten die Ausgaben mehr eingeschränkt werden.

Zum Schluß kommt H. auf die Feststadt, welche die Volksparteiler in so freundlicher Weise aufgenommen hat, zu sprechen und schließt unter lebhaftem Beifall mit einem Hoch auf Neuenbürg.

Darauf sprach Landtagsabgeordn. Staudenmeyer über die

**Tätigkeit der Volkspartei im Landtage.**

Am 5. Mai ist der Landtag zusammengetreten. Gleich am ersten Sitzungstage konnte ein Akt der Gerechtigkeit vorgenommen werden, um dadurch gut zu machen, was die Regierung an einem armen Manne in Kalen gesündigt hatte. Diesen Menschen halte man, weil er auf sein Recht bestand, als Querulant hingestellt

und zehn Jahre ins Irrenhaus gesteckt. Es herrschte hier die größte Uebereinstimmung darüber, daß dieses große Unrecht wieder gut gemacht werden müßte. Diese Einigung hat nicht lange Stand gehalten. Gleich bei der Stellungnahme zum Reichsvereinsgesetz und zu der Vollzugsverfügung für Württemberg kam es zu harten Kämpfen. ... St. geht in verständnisvoller Weise auf die Wahlprüfungen, die neue Bauordnung und die Schulgesetznovelle des näheren ein und gibt zuletzt unter großem Applaus der Hofsaug Ausdruck, daß sich die Volksschulnovelle in freierlichem, gut demokratischen Sinne ausgestalten lasse.

Nun verlas Kaufmann Meißel-Neuenbürg, nachdem er den Rednern seinen Dank ausgesprochen hatte, die eingelaufenen Telegramme:

Präsident Bayer, der verhindert war, wünschte einen schönen Verlauf des Sommerfestes und den Teilnehmern beste Stimmung.

Abg. Hausmann: „Die Volksschule, die Volksoertretung und die Volkspartei sollen wachsen und gedeihen. Prost.“

Der engere Ausschuß der Partei in Karlsruhe: „Herr! Größe den in Neuenbürg versammelten Parteigenossen. Möge Ihre Zusammenkunft unsere gute demokratische Sache stärken und fördern!“

Zum Schluß hielt Stadtgeometer K e r c h e r-Stuttgart namens der Jungen Volkspartei Württembergs eine kurze, aber kernige Rede.

**Konzert-Programm**  
des  
**Kworchesters.**

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

**Donnerstag, den 9. Juli**  
nachmittags 3 1/2—5 Uhr

**In den Anlagen**

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Die 5. Kompagnie, Marsch                | Grohmann  |
| 2. Ouverture z. Op. „Maurer und Schlosser“ | Auber     |
| 3. Clubgoister, Walzer                     | Zihrer    |
| 4. Quollongester, Charakterstück           | Eilenberg |
| 5. Wald-Jdyllo                             | Parlow    |
| 6. Ernst und Scherz, Potpourri             | Komzak    |
| 7. Ouverture z. Op. „Banditenstreife“      | Suppe     |
| 8. Die Harmlose, Polka                     | Faust     |

**Freitag, den 10. Juli 1908**  
vormittags 8—9 Uhr.

**In der Trinkhalle**

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Choral: O Lamm Gottes unschuldig.     |           |
| 2. Sinfonie Nr. 12 (B-dur) 3. u. 4. Satz | Haydn     |
| 3. Lagunen-Walzer                        | Strauss   |
| 4. Ouverture z. Op. „Don Juan“           | Mozart    |
| 5. Gnaden-Arie aus „Robert der Teufel“   | Meyerbeer |
| 6. Marguarite, Mazurka                   | Mabile    |

vormittags 11—12 Uhr in den Anlagen.

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Die Leibkompagnie, Marsch               | Bengsch   |
| 2. Ouverture z. Op. „Nebucnezar“           | Verdi     |
| 3. Man lebt nur einmal in der Welt, Walzer | Arneemann |
| 4. Fantasia a. d. Op. „Freischütz“         | Weber     |
| 5. Ouverture z. Op. „Indigo“               | Strauss   |
| 6. Maskenscherz, Galopp                    | Schlagel  |

Druck und Verlag der Bernb. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.


überhaupt umfangreichere Küchenbetriebe verwenden mit Vorteil

# Hotels, Pensionen,

## MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern

in großen, plombierten Flaschen zu 6 Mark.  
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Würze.

**Haushoch**



Springen Sie vor Freude über den schönen Glanz Ihrer Schuhe, wenn Sie mit Nigrin wischen.

# Überkingen

**SPRUDEL** Weitverbreitetes vorzügliches Tafel- u. Familiengetränk. : Im täglichen Gebrauch hundert von Arztfamilien. : Hauptniederlage für Wildbad und Umgebung :  
**Wilhelm Treiber, Rathausgasse 55, Telefon Nr. 95**  
Wildbad in der Hof-Apotheke Metzger.

Morgen, Freitag, großer

# Seefisch-Markt

gegenüber den städt. Lehrerwohnungen.  
**G. Lanza, Vertreter.**

**Wildbad © Hotel Umlandshöhe**

Soolbäder (Das ganze Jahr geöffnet) Fichtennadelbäder  
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofs. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Badenanstalt. Dampf-Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mal u. Sept. Ermässigung. Fahrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid.**

**König. Kurtheater Wildbad.**  
Direktion Intendantenrat Peter Viebig  
**Donnerstag, 9. Juli er. geschlossen!**  
**Freitag, 10. Juli er.**  
**2 mal 2-5**

Satyrspiel in 4 Akten von Gustav Wied.  
**Einmachgläser** mit und ohne Patentverschluss, sowie **Einmachkrüsen** empfiehlt **Sermann Kuhn.**

**Flechten**  
akroide und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge,  
**offene Füsse**  
Hautschäden, Heilgeschwür, Adorboles, bläse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** gebietet zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
frei von Gift und Schmerz. Dose Mark 1.—  
Das Schreiben geben täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
a. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla,  
Fälschungen wissen man zurück.  
Zu haben in den meisten Apotheken.

**Das Stimmen von Klavieren**  
wird gut u. billig ausgeführt.  
Näheres in der Exped.

# Neues Natur-Heilverfahren!

Im Interesse der leidenden Menschheit bringe hiermit zur gef. Kenntnis, daß zur Zeit in  
**meiner Kuranstalt**  
ein wichtiges **unübertroffenes** komb. naturgemäßes Verfahren angewandt wird.

Dieses ausgeprobte Verfahren, das sogenannte **Combinatium** (System Willig) bietet eine hervorragende neue Bervollkommnung im Dienste der Heilkunst, damit werden die im Körper enthaltenen Krankheitsstoffe, schlechte Säfte (Harnsäure), Gifte etc. rasch zerstört und fähet so in einfacher, unschädlicher Weise die Genesung herbei. Patienten, welche durch das **Combinatium-Heilverfahren** Besserung und Heilung erzielen, bezeichnen solche Kur für wunderbare Heilwirkung. Patienten kann nur empfohlen werden, in ihrem eigenen Interesse einen Versuch damit zu machen und werden viele damit Besserung und Heilung erzielen, selbst in Fällen, wo Hoffnung auf Genesung aufgegeben wurde.

Dieses moderne Heilverfahren wurde erfolgreich appliziert bei Nervenleiden sowie nerv. Herz-, Magen-, Darm-, Nieren- und Leberleiden, Blut- und Stoffwechsellkrankheiten, Gicht- und Rheumatismusleiden, Ischias, Hexenschuß, Neuralgien, Bronchialkatarrh, Influenza und andere Leiden.

Sprechstunden: jeden Dienstag und Freitag nachm. von 2—6 Uhr  
**Karl Schmid, Hotel Umlandshöhe.**

**Neu aufgenommen:**

**Polyphon und Symphonion Orchestrions, Musikautomaten, Geschicklichkeits-Automaten, Phonographen, Walzen, Platten, Nadeln.**

**Gramophone, das Beste in Sprechmaschinen, höchst vervollkommnete Wiedergab.**

Vorspielen bereitwilligst.

**Calmbach. Louis Löffler, Uhrengeschäft**